

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Kostbare Insekten

[urn:nbn:de:bsz:31-263269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263269)

K o s t b a r e I n s e k t e n.

Zwey der kostbaresten Insekten sind die Cochenille und der Kermes, denn sie geben unsern Färbereyen allein die schönste und ächte Scharlach- und Karmesin-Farbe. Man hielt sie lange aus Unkenntniß der Naturgeschichte für Pflanzentheile; allein es sind wahre Insekten, wie wir sogleich sehen werden.

Nro. 1. Die Cochenille.

(Coccus cacti L.)

Die Cochenille ist ursprünglich in Mexico zu Hause, und eine Art von großer Schildlaus, welche auf der Nopal-Pflanze, (*Opuntia cacti* L.) einer Art von indianischen Feigen, lebt, und sich von dessen Saft nährt. Der Nopal ist eine von den sonderbaren Pflanzen, welche keinen Stamm und Zweige haben, sondern aus lauter beynahe fingerdicken grünen Blättern bestehen, davon immer ein Blatt aus dem andern herauswächst, welche gelbe Blüten tragen, und mit Büscheln spiziger Stacheln besetzt sind. Auf diesen Blättern nun lebt, vermehrt sich und stirbt die Cochenille, welche die Größe einer Wanze, und über sich ein schwarzes eckichtes Schild mit zwey gelben Flecken hat, unter dem Bauche aber roth ist; wie Fig. a. und c. sie in natürlicher Größe, Fig. b. und d. aber dieselbe vergrößert zeigen. Dies sind aber nur die Weibchen, welche auch zur Farbe gebraucht werden, denn die Männchen sind weit kleiner, haben Flügel, erscheinen nur zur Paarungszeit, und verschwinden dann wieder.

In Mexico sieht man den Nopal und die Cochenille darauf in großen Plantagen, und hat davon jährlich drey Aerndten. Man legt nehmlich diese Insekten mit kleinen Büscheln von den Nopalblättern in Gefäße, besprengt die ganze Masse mit Essig oder heißem Wasser, um sie zu tödten, und trocknet sie dann an der Sonne oder auf heißen Blechen; so ist sie als Farben-Stoff fertig. Als dieser sieht sie rothgrau, und wenn sie mit Essig benetzt wird, roth aus, wie Fig. c. und g. sie natürlich groß, und Fig. f. und h. vergrößert zeigt. Man rechnet, daß 70,000 solcher Insekten auf 1 Pfund Cochenille gehen, und daß jährlich 800,000 Pfund davon aus Amerika nach Spanien, welches diesen wichtigen Handel fast allein treibt, gehen.

 Nro. 2. D e r K e r m e s .

(Coccus ilicis L.)

Die Kermes oder Scharlachbeeren, welche man sonst für eine Frucht hielt, sind gleichfalls nichts anders als eine Art von Schildlaus, welche sich in den Winkeln der Zweige der Scharlach-Eiche (*Quercus coccifera* L.) die in Süd-Europa wächst, und nur etliche Fuß hoch wird, festsetzt, bis zur Größe einer Wachholderbeere anschwillt, und schön roth aussieht. Dies sind gleichfalls nur die Weibchen, und die Männchen sind, wie bey der Cochenille, geflügelt, nur zur Paarungszeit da, und verschwinden dann wieder. Diese Kermesweibchen krazt man von den Zweigen der Scharlacheiche ab, tödtet sie mit Essig, und trocknet sie an der heißen Sonne, woraus dann die Kermeskörner als eine Handelswaare entstehen. Man färbt damit beynah noch mehr, als mit der Cochenille, Scharlach und andere ächtrothe wollene und seidene Waaren. Auch ist der Kermes in der Färberey weit älter und länger bekannt, als die Cochenille. Eben daher hat auch die Karmesin-Farbe ihren Namen.
